Nr. 2934. Donnerstag, 30. März (Abend-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Landrath des Kreises Greifswald, Geh. Reg.-R. v. Seeckt in Greifswald den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Justizrath Hoenen zu Kempen, dem Steuereinnehmer Garbrecht zu Gollnow, dem Kreis-Wundarzt Bach zu Freistadt und dem kath. Pfarrer Schaar zu Gläsendorf den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Registrator Neumann zu Berlin den K. Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 29. März. Das Abgeordnetenhaus ist in seiner heutigen Sitzung in die Spezialdebatte des Budgets für das Jahr 1865 eingetreten. Die Etats des Hofstaats, der Cabinetskanzlei, des Reichsraths, Staatsraths und Ministeraths wurden den Anträgen des Finanzausschusses gemäß und meist ohne Discussion angenommen. Alsdann begann die Generaldiscussion über den Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Es sprachen die Abgeordneten Brinz, Rechbauer, Freiherr v. Tinti, Giskra, Berger, Schindler und v. Mühlfeldt. Die Redner der Opposition tadeln die Politik Oesterreichs in der schleswig-holsteinischen Frage, die Allianz mit Preußen, die Unterlassung der Vorlegung des Friedenstractates mit Dänemark und wünschen die Herstellung besserer Beziehungen zu Italien. Dr. Berger will vom Jahre 1866 an eine Verminderung der Ausgaben für die Gesandtschaften in Rom und in Mexico, sowie die Auflassung der Gesandtschaften an mehreren deutschen Höfen, nämlich Baden, Hessen-Darmstadt und Hessen-Cassel. Tinti ist für einen größeren Abstrich, aber für Gestattung von Revirements. Morgen wird die Debatte fortgesetzt werden.

Wien, 29. März. Im heutigen Privatverkehr war das Geschäft durch Arbitragekäufe gedrückt, der Schluß jedoch fest. Creditactien 182,60, Nordbahn 178,20, 1860er Loose 92,75, 1864er Loose 87,95, Staatsbahn 191,10, Galizier 212,30.

London, 29. März. Der Dampfer „City of Baltimore" ist mit Nachrichten aus Newyork bis zum 18. d. in Cork eingetroffen. In seiner Botschaft an den südstaatlichen Congreß sagt Jefferson Davis, die Hauptstadt Richmond befinde sich in größerer Gefahr denn je; er empfiehlt die Suspendirung der Habeas-Corpus-Acte als unerläßlich für einen glücklichen Ausgang des Kampfes und erklärt, der Conflict müsse bis zur Erreichung eines definitiven Resultates fortgesetzt werden. Sherman hat den Osten Südcarolinas verwüstet, und Sheridan 15 Meilen von der virginischen Centraleisenbahn zerstört. In Pennsylvanien haben große Ueberschwemmungen stattgefunden. In Harrisburg hatte der Susquehannah die ganze City unter Wasser gesetzt.

Der Wechsel-Cours auf London war am 18. d. M. in New-York 183¼, Goldagio stand 65¾, Baumwolle 58, Bonds 108⅜.

London, 29. März. Der Dampfer „Belgian" ist mit Nachrichten aus Newyork vom 18. d. M. Abends in Cork eingetroffen. Man erwartete einen Angriff der Bundestruppen auf Mobile. Die Conföderirten machen die größten Bemühungen, in Richmond eine aus Farbigen bestehende Armee zu organisiren.

Machterweiterung.

Bekanntlich nahm während der „neuen Aera" die weit überwiegende Majorität des Herrenhauses eine entschiedene oppositionelle Haltung ein. Sie verwarf damals auch solche Gesetze, von denen sie sehr wohl wußte, daß die Krone selbst sie angenommen wissen wollte, wie u. A. das Gesetz über die Civilehe. Wir machen ihr das sicherlich nicht zum Vorwurfe, wohl aber muß man erstaunen, daß, seit das System jener „Aera" verlassen worden ist, das Organ ihrer Redner und Freunde von dem andern Hause Rücksichten fordert, die sie selbst mehr als drei Jahre lang nicht genommen hatte, und die sie auch heute nicht nehmen wird, wenn ihr Gesetze vorgelegt werden sollten, die mit den Ansichten oder den Interessen ihrer Mitglieder im Widerspruche stehen. So sprach ein Mitglied der Majorität des Herrenhauses, Herr v. Kröcher, als Berichterstatter der Commission, die den Entwurf einer neuen Wegeordnung begutachtet hatte, noch jetzt am 18. März den an sich ganz richtigen Satz aus: „Es ist die Pflicht des Herrenhauses, die Regierung zu unterstützen, so weit es dies eben mit seiner Rechtsüberzeugung vermag, **aber auch keinen Schritt weiter.**" Der Grundsatz des Herrn v. Kröcher soll aber leider immer nur für das Herrenhaus gelten. Geht einmal die „Rechtsüberzeugung" des Abgeordnetenhauses dahin, daß die Regierung nicht berechtigt ist, ohne Ermächtigung durch ein Gesetz die gesammte Heeresorganisation zu ändern und die Kosten für diese Neuerung nur nach eigenem Ermessen aus dem Säckel des Landes zu bezahlen, ja, dann macht das Abgeordnetenhaus nicht etwa bloß den Ministern eine factiöse Opposition: nein, es soll die Krone sogar ihrer Prärogative berauben wollen.

Ferner: die „conservative" Partei außerhalb und innerhalb beider Häuser des Landtags hat in den fünf Jahren von 1852 bis 1857 die Aufhebung resp. Abänderung von nicht weniger als zehn Artikeln der Verfassung durchgesetzt. Jetzt schlägt die Commission des Abgeordnetenhauses nur vor, eine Aenderung unserer Finanzgesetze für erforderlich zu erklären, nämlich die, daß die Klassen- und die Einkommensteuer immer nur in derjenigen Höhe erhoben werden sollen, die durch das jährliche Staatshaushaltsgesetz festgestellt ist. Da freilich steht die Sache ganz anders. Da ist den „conservativen" Sprechern und Schreibern die Verfassung gar nicht mehr das bloße Stück Papier, das jeden Augenblick mit andern Buchstaben beschrieben werden kann; nein, da ist sie ein heiliges Palladium, das in diesem Punkte nicht einmal auf Grund seines eigenen Art. 107 abgeändert werden darf. Und doch ist zu jener Aenderung unserer Finanzgesetze nicht einmal eine Aenderung unserer Verfassung nöthig. Aber gesetzt, sie wäre nöthig, was bedeutete sie wohl gegen diejenige Aenderung, die die sog. Herren „Conservativen" jetzt in der „Berl. Rev." in Vorschlag bringen!

Dieses Blatt nämlich behauptet zur Begründung seiner neuesten Forderung: „Es ist ein großer Irrthum, wenn man annimmt, daß die Verfassung dem Abgeordnetenhause bei der Budgetberathung um deßhalb eine vorzüglichere Rolle eingeräumt habe, weil angenommen worden sei, jenes sei über Finanzfragen besser unterrichtet, als dieses, oder vertrete mit mehr Recht die Steuerzahler." Aber wie verhält sich die Sache in Wirklichkeit? Nun, sie verhält sich so: Es sollten nach der octroyirten Verfassung beide Kammern nur aus gewählten Mitgliedern bestehen, und darum gab diese Verfassung beiden auch dasselbe Recht in Betreff der Finanzgesetze und des Budgets. Als aber bei der Revision der Verfassung die Königliche Botschaft vom 9. Januar 1850 eine andere Zusammensetzung der ersten Kammer, nämlich aus 90 gewählten und bis zu 90 erblichen oder ernannten Mitgliedern proponirte, da proponirte sie zugleich den Zusatz zu dem jetzigen Art. 62: „Finanzgesetz-Entwürfe werden zuerst der zweiten Kammer vorgelegt." Und sie motivirte diese Proposition mit folgenden Worten: „Sobald die erste Kammer . . . aufhört, eine reine Wahlkammer zu sein, so folgt daraus von selbst, daß der zweiten Kammer, wie es in denjenigen Staaten, wo die constitutionelle Staatsform dauernden Bestand gewonnen hat, überall der Fall ist, ein überwiegender Einfluß auf Finanzfragen eingeräumt werde." Das ist es also, was damals, und zwar von König Friedrich Wilhelm IV. selbst, „angenommen worden" ist. Gerade weil die damalige Regierung annahm, daß eine „reine Wahlkammer" „die Steuerzahler mit mehr Recht vertrete", als eine nur zur Hälfte aus gewählten Mitgliedern bestehende Kammer, gerade darum gab sie auch nach, als der fernere Zusatz gefordert wurde, daß die erste Kammer nur das Recht haben solle, den Staatshaushaltsetat „im Ganzen anzunehmen oder abzulehnen." Natürlich ist der Grund dieser Bevorzugung der zweiten vor der ersten Kammer noch auf das Allerwesentlichste verstärkt worden, als im October 1854 das jetzige Herrenhaus nur aus erblichen oder ernannten Mitgliedern zusammengesetzt wurde.

Indeß die „Revue" thut, als ob sie von alle dem nichts wüßte. Sie dichtet vielmehr der damaligen Regierung und den Revisionskammern den „alleinigen Grund" an, daß ein Budget niemals zu Stande kommen könnte, wenn zwei Corporationen das Recht hätten, die Detailbestimmungen desselben zu amendiren. Nach dieser vorbereitenden Verleugnung der wahren Sachlage kommt sie denn zu ihrem eigentlichen Zwecke. Sie sagt nämlich: „Der Fehlgriff der Verfassungs-Urkunde liegt nur darin, daß die Detailberathung des Budgets dem **Abgeordneten-** und nicht dem **Herrenhause** überwiesen worden ist."

Wahrhaftig! das fehlte auch noch, daß das Herrenhaus das Budgetrecht des Abgeordnetenhauses erhielte. Freilich mögen es die Freunde der Berliner „Revue" lebhaft bedauern, daß das Herrenhaus dasselbe nicht hat. Man erinnere sich nur, daß schon in der ersten Kammer von 1850 bei der Berathung jener Zusätze zu Art. 63 der Graf Alvensleben erklärte, nach Annahme derselben hätte die erste Kammer „bei Berathung des Etats gar nicht mitzusprechen." Denn von dem Rechte der Budgetverwerfung könne und dürfe sie niemals Gebrauch machen. Man erinnere sich aber auch, daß der Graf Arnim Boytzenburg im Jahre 1862 auch nicht entfernt die Scheu des Grafen Alvensleben theilte. Er rieth nicht nur zur Verwerfung desjenigen Budgets, welches dem Herrenhause allein zur Beschlußfassung vorlag, sondern auch zur Annahme des von der Regierung nur dem Abgeordnetenhause gemachten Voranschlags. Er motivirte seinen Vorschlag u. A. damit, daß das Herrenhaus seine Macht erweitern müsse.

Landtagsverhandlungen.

(Oldenb. C.) 30. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 29. März.

Berathung über die Gesetzentwürfe betr. die Eisenbahnen 1) von Danzig nach Neufahrwasser, 2) von Heppens nach Oldenburg und 3) Grunderwerb für die Berlin-Küstriner Bahn. Der Abg. v. Benda hat bekanntlich beantragt, das Geld zum Bau dieser Bahnen aus den vorhandenen Staatsmitteln zu bewilligen. (Die Regierung wollte das Geld auf dem Wege der Anleihe beschaffen.)

Abg. v. Benda: Die Frage, die uns hier vorliegt, ist eine Wohlstandsfrage, und bei allen Wohlstandsfragen hat das Haus bisher das Prinzip festgehalten, der Regierung nicht principiell gegenüber zu treten. Wir dürfen uns freilich des Rechtes der Bewilligung nicht begeben, wir dürfen der Regierung, ehe dies Recht nicht anerkannt ist, keinerlei Unterstützung zu Theil werden lassen, deswegen bin ich gegen jede Anleihe. Aber die Eisenbahnen sind nicht mit anderen Dingen gleichzustellen, denn sie sind die Canäle, auf denen Bildung und Wohlstand im Lande Verbreitung gewinnen. Die Eisenbahnen sind gerade geeignet, die constitutionelle Macht des Volkes zu kräftigen.

Abg. v. Kirchmann (für den Benda'schen Antrag): Ich wünsche nur meine Abstimmung zu motiviren. Die Stärke

* Was sich Berlin erzählt.

In dem kleinen Saale der Singakademie hält Dr. Scheve Vorträge über Phrenologie, die von einem zahlreichen Publikum besucht werden. Seine Auseinandersetzungen sind reich an interessanten Bemerkungen und geistvollen Aperçus, obgleich ihnen eine eigentlich wissenschaftliche Bedeutung nicht beizumessen ist. Besonders überraschend sind die von ihm angestellten practischen Experimente, indem Dr. Scheve einzelne Köpfe der anwesenden Zuhörer untersucht, wobei er das Gesicht mit einem Tuche bedecken läßt. Die aus dem bloßen Betasten des Schädels gefolgerten Schlüsse über die geistigen Eigenschaften und den Character der Untersuchten sollen meist zutreffend sein und von diesen mit Bewunderung zugestanden werden. Dennoch ist es bis jetzt Herrn Scheve noch nicht gelungen, die wissenschaftlichen Zweifel und Bedenken gegen die Phrenologie zu beseitigen. Die Physiologie lehrt uns allerdings, daß die Größe, Form und Gestalt der Schädelknochen einen Rückschluß auf das Gehirn und seine geistigen Functionen gestattet. Die hohe, breite und gewölbte Stirn des großen Denkers unterscheidet sich wesentlich von dem niedrigen, gedrückten und steil abfallenden Vorderkopf des beschränkten Idioten und Cretins. Ebenso bekannt ist es, daß im Vorderhaupt der Sitz der Seelenthätigkeit ist, das Hinterhaupt dagegen von den niederen und mehr thierischen Trieben eingenommen wird. Auch muß zugestanden werden, daß die Weichheit und Biegsamkeit der Schädelknochen im Kindesalter die verschiedensten Eindrücke von Seiten des noch fortwährend im Wachsthum begriffenen Gehirns gestatten, daß gewisse Hervortreibungen und stärker entwickelte Partien an den Köpfen verschiedener Individuen gleichzeitig bemerkt werden und daß diese Abweichungen merkwürdiger Weise sich bei gewissen geistigen Eigenschaften und Talenten zu wiederholen scheinen. Alle diese Thatsachen dürften jedoch noch immer nicht hinreichen, eine wirkliche Wissenschaft der Phrenologie zu begründen, da ein Theil der wichtigsten Gehirnorgane mit den Schädelknochen selbst in keiner unmittelbaren Berührung steht und zwischen den verschiedenen Seeleneigenschaften und Geistesthätigkeiten ein so inniger Zusammenhang stattfindet, daß man sich dieselben unmöglich in der strengen Sonderung vorstellen kann, welche die Phrenologie willkürlich annimmt. Bei der geringen und mangelhaften Kenntniß, die wir bis jetzt von den Functionen der einzelnen Gehirntheile haben, ist es gewiß eben so gewagt, von der äußeren Form und Gestalt der Schädelknochen einen Schluß auf die innere Beschaffenheit des Individuum machen zu wollen, als wenn man aus dem Anblick eines Hauses oder Zimmers den Character seiner Bewohner erkennen wollte. Erst wenn die exacte Physiologie uns über den Bau und die Thätigkeit des Gehirns genügend aufgeklärt haben wird, kann von einer wirklich wissenschaftlichen Phrenologie die Rede sein. Bis dahin wird sie nur der Tummelplatz phantastischer Träume oder der rohesten Empirie sein und bleiben, obgleich man immerhin den Geist eines Gall, Struve und Combe's und ihre Bemühungen auf diesem dunklen Gebiete der Psychologie und Naturwissenschaft anerkennen muß.

Durch einen plötzlichen und unerwarteten Tod hat die hiesige Künstlerwelt in letzter Zeit zwei ihrer bedeutendsten Männer verloren. Im Begriff, einer Sitzung der Akademie beizuwohnen, starb der Ober-Baurath Stüler, vom Schlage gerührt. Derselbe wurde im J. 1800 zu Mühlhausen in Thüringen geboren, wo sein Vater als Geistlicher lebte. Erst in reiferen Jahren und nachdem er eine klassische Bildung genossen, widmete er sich unter dem großen Meister Schinkel dem Baufach. Unter der Aufsicht dieses Lehrers leitete er den Umbau des Palastes, welchen der Prinz Carl bewohnt. Eine Studienreise durch Frankreich, die Schweiz und Italien machte ihn mit den Meisterwerken antiker und mittelalterlicher Architektur bekannt. Reich an frischen und bedeutenden Eindrücken kehrte er in die Heimath zurück, wo der talentvolle Mann schnell vorrückte, und schon mit 30 Jahren zum Hof-Baurath befördert wurde. Ganz besonders genoß er das Vertrauen Friedrich Wilhelms IV., der selbst ein bedeutendes Talent für die Kunst und besonders für die Architektur besaß. Der Königliche Bauherr und sein Architekt arbeiteten gemeinschaftlich an der Verschönerung Berlins und mancher Entwurf Stülers wurde von dem kunstsinnigen Monarchen mit dem Bleistift in der Hand umgeändert und berichtigt. Zwischen Beiden entwickelte sich mit der Zeit ein Verhältniß, welches an die schönen Zeiten erinnerte, wo Fürsten und Künstler Hand in Hand gingen, sich gegenseitig anregend, zugleich gebend und empfangend. Diese Freundschaft dauerte bis zum Tode des Königs, den Stüler auf seinen letzten Reisen nach Tegernsee, Meran und Italien begleitete, in schweren Krankheitsstunden ihn erheiternd und durch sein Talent zerstreuend. Ohne ein Höfling im gewöhnlichen Sinne zu sein, verstand Stüler sich der überreichen Natur des Königs zu fügen, seinem phantasievollen Gedankenfluge zu folgen und seine oft durch ihre Kühnheit überraschenden Pläne den gegebenen Verhältnissen anzupassen. Stülers eigene Leistungen sichern ihm ein dauerndes Andenken in der Kunstgeschichte Berlins, obgleich man bei der Beurtheilung derselben das angegebene Verhältniß nicht ganz aus den Augen lassen darf. Zunächst zieht das von ihm erbaute „neue Museum" die Aufmerksamkeit durch das großartige Treppenhaus auf sich. Außerdem legt sein Entwurf für den neuen nicht zur Ausführung gekommenen „Riesendom" trotz mancher begründeten Ausstellung, ein glänzendes Zeugniß für die Vielseitigkeit des Architekten ab. Von seinen übrigen Arbeiten sind der großartige Kuppelbau des Königl. Schlosses, mehrere Berliner Kirchen, die Börse in Frankfurt a. M., das National-Museum in Stockholm und die Universität in Königsberg noch besonders hervorzuheben. — Nicht minder beklagenswerth für die Kunst ist der Tod des Bildhauers August Kiß, eines geborenen Schlesiers. Nachdem derselbe einige Jahre als Modellarbeiter auf der Eisengießerei zu Gleiwitz beschäftigt gewesen, führte ihn der Wunsch nach höherer Ausbildung nach Berlin, wo er als Schüler in das Atelier seines Lehrers Rauch trat und bald durch sein Talent die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zog. Die größte Sensation erregte das lebensgroße Modell der Amazonengruppe, einer der genialsten und bedeutendsten Schöpfungen der Neuzeit, welche gegenwärtig, in Erz ausgeführt, die Treppenwange des alten

der Opposition in diesem Hause beruht nach meiner Meinung nicht auf ihrer Organisation, wie der Hr. Kriegsminister, nicht auf Irreleitung der öffentlichen Meinung, wie der Hr. Minister des Innern anzunehmen scheint, sondern darauf, daß die Opposition seit 3 Jahren ihre Thätigkeit nur auf dem politischen und dem Rechtsgebiete gesucht hat, sich aber von dem materiellen Gebiet gänzlich fern gehalten hat, daß wir Vorlagen, welche auf die Wohlfahrt des Landes gerichtet waren, zugestimmt haben, wenn wir sie für gut erachteten. Auf diesen Principien ruht die Opposition so fest, daß die außerordentlichen Mittel der Regierung gegen dieselbe, die laxe Auslegung der Gesetze, ja ein glücklicher Krieg, und die ausdrückliche Erklärung, daß dadurch die Zwecke der Reorganisation vor dem Lande klar gelegt worden, daß das Alles unwirksam geblieben ist, und die Regierung nicht einmal wagt, dies Haus aufzulösen und an die Stimme des Landes zu appelliren. Ein Theil der Opposition möchte diese Stellung nun aufgeben, wie mir scheint, aus Ungeduld, weil die Folgen der bisherigen Haltung noch nicht sichtbar und greifbar geworden; diesen Schritt aus der jetzigen Position heraus halte ich für einen gefährlichen. Die Ansicht, daß man das Budgetrecht vertheidigt, wird das Land, so fürchte ich, nachdem die Regierung sich mit dem v. Benda'schen Antrag einverstanden erklärt hat, nicht verstehen. Bei der Intensivität unseres bisherigen Widerstandes scheint mir der gegenwärtige Schritt doch ein zu schwächliches Verstärkungsmittel, die Betretung dieses neuen Weges wird sich auch nicht in weiteren Consequenzen durchführen lassen. Wir haben gestern hier von allerlei Unterschieden gehört zwischen Local- und Landesinteressen, zwischen Pflichten der Dankbarkeit und der freien Meinungsäußerung; ich meine, das Budgetrecht kann nicht durch eine kühne Abstimmung des Hauses, nicht im Sturm erobert werden, sondern durch ruhige Ausübung unserer Rechte, durch eine zähe und ausdauernde Opposition, nicht aber durch eine Schädigung der Landesinteressen. Auf die fortschreitende Bildung der mittleren und unteren Klassen unseres Volkes stützt sich unsere Stellung, hier haben wir zu fördern, wo sich eine Gelegenheit bietet.

Abg. v. Bonin: Früher hatte die Regierung erklärt, daß eine Verweigerung der von ihr für die Eisenbahn geforderten Anleihe einer Ablehnung der Vorlage gleich erachtet werde. Durch die gestrige, dem Antrag v. Benda zustimmende Erklärung des Hrn. Handelsministers hat sich die Situation geändert. Ich habe nur zu bedauern, daß diese Erklärung nicht früher abgegeben worden und meine Befriedigung darüber auszusprechen, daß es dem Handelsminister gelungen ist, die Bedenken bei dem Finanzminister zu überwinden; ich begrüße diesen Sieg um so freudiger, als die Ausstellungen und Bedenken so kleinlicher Natur gegenüber unserer Finanzverwaltung erscheinen, daß sie völlig verschwinden.

Referent Abg. Ziegert: Ich constatire Namens der Commission, daß dieselbe alle drei Vorlagen ihrer Natur nach für nützlich und nothwendig erachtet hat. Besonders dringend ist der Bau der Bahn von Heppens nach Oldenburg. Es liegt ein Vertrag vor, zu dessen Erfüllung die Regierung verpflichtet ist. Es wird dadurch die Verbindung zwischen Heppens und Minden ermöglicht, die ganze Strecke beträgt 28—29 Meilen, die Kosten sollten über 12 Millionen Thaler betragen, jetzt indeß nur 7 Millionen, und es wird eine Verbindung mit Bremen ermöglicht. Dadurch machen wir einen neuen Schritt in den deutschen Norden und handeln auch hier im Interesse der Einheit. Die Sache ist dringend, denn die Arbeiten warten nur auf unsere Zustimmung. Die Bahn von Danzig nach Neufahrwasser ist schon in früheren Sessionen als dringend anerkannt, sie dient zur Hebung des Handels und wahrt die Interessen der Provinz Preußen.

Nach einer kurzen Erklärung des Regierungs-Commissarius Hoffmann, daß die Regierung zwar jetzt noch eine Anleihe für besser und richtiger halte, aber sich für das Amend. Benda ausgesprochen habe, um das Zustandekommen der Vorlagen zu ermöglichen, werden die 3 Eisenbahn-Vorlagen genehmigt und auch der Vertrag mit Oldenburg definitiv angenommen. (Dagegen stimmt ein großer Theil der Fortschrittspartei. Mit der Majorität stimmen u. A. die Abg v. Unruh und v. Kirchmann.)

Es folgt der Bericht der Commissionen für Handel und Gewerbe, und Finanzen und Zölle über den Gesetzentwurf, betr. die Gewährung einer Zinsgarantie von 4 Procent für das Anlage-Capital einer Eisenbahn von Trier durch die Eifel nach Call. Die Commissionen beantragen: A. die dringende Erwartung auszusprechen, daß die Königliche Staatsregierung 1) die Verhandlungen mit der rheinischen Eisenb.-Gesellschaft zu dem Zwecke, daß dieselbe auf das negative Monopol rücksichtlich einer rechtsrheinischen Bahn nach dem Vertrage vom 9. Juni 1859 Verzicht leiste, ernstlich fortsetze; insbesondere 2) der rheinischen Eisenb.-Gesellschaft weitere Concessionen für neue Eisenbahnlinien nicht ertheile, wenn dieselbe auf das Widerspruchsrecht gegen Ausführung der rechtsrheinischen Bahn nicht Verzicht leistet; B. die 12 Petitionen gegen das negative Monopol der rheinischen Eisenb.-Gesellschaft der Königl. Staatsregierung zu Berücksichtigung zu überweisen.

Nachdem die Abg. v. Beughem und der Reg.-Commissar v. Wolff über die Verträge mit der rhein. Eisenbahn-Gesellschaft gesprochen, erklärt sich der Abg. Dr. Waldeck gegen die Uebernahme der Zinsgarantie, wie sie die Commissionen vorschlagen. Machen Sie sich klar — sagt er — daß die Uebernahme der Garantie eine Verpflichtung des Staats enthält, einzutreten für den Fall, daß dieselbe in Anspruch genommen werden muß. Wenn Sie aber das Princip festhalten wollen, daß in budgetlosen Zeiten dem Lande keine neuen Lasten auferlegt werden dürfen, dann können Sie keine Zins-Garantie übernehmen. Wenn der doch mögliche Fall eintritt, daß die Garantie wirklich in Anspruch genommen wird, und an Sie die Frage herantritt, wegen der Verpflichtungen, welche die Zinsgarantien uns auferlegen, vielleicht eine Anleihe zu bewilligen, werden Sie dann dieser Anleihe ihre Zustimmung ertheilen? M. H.! Entweder Absolutismus oder Constitutionalismus! Aber glauben Sie nicht, zwischen Beiden in einer gewissen zarten Weise hindurchkriechen zu können. Die schlimmste Krankheit, die ich im Parteileben kenne, heißt Gothaismus. Glauben Sie mir, mit den Illusionen, daß man zwischen den eigentlichen Gegensätzen der Parteien in der Mitte stehen könne, ist es vorbei. Ich möchte hierbei noch ein Wort über die irrige Ansicht aussprechen, als ob 1848 die Verfassungsfrage dadurch in eine solche Richtung gekommen sei, weil man von unserer Seite zu viel verlangt habe. Nein, nicht deßhalb, sondern weil diejenigen, welche das Rechte und Richtige verlangten, auch von Solchen verläugnet wurden, die im Prinzip mit ihnen übereinstimmten, aber das Prinzip nicht zur That machen wollten. Soll es jetzt wieder so kommen? Die einzige Macht, die dieses Haus in Händen hat, besteht darin, keine neuen Steuern und keine Anleihen zu bewilligen, ehe nicht das budgetlose Regiment beseitigt ist. Hat nicht Graf Schwerin unter dem enthusiastischen Beifall des Hauses sich dafür erklärt, die Eisenbahnfrage so zu behandeln, wie wir es für richtig halten? War man nicht zu der Annahme berechtigt, daß die großartigen Prinzipien, die ausgesprochen worden, sich auch bethätigen sollten? Und nun soll die Uebernahme einer Zinsgarantie nicht gleichbedeutend sein mit der Möglichkeit einer Anleihe? Das werden Sie Niemand einreden. Wollen Sie das Prinzip aufgeben, nun gut, so sprechen Sie dies deutlich aus. Gehen Sie aus dem constitutionellen in den absoluten Staat über. Ueberlassen Sie Alles dem Ministerium. — Den materiellen Interessen, die sich für die Rheinlande an diese Frage knüpfen, will auch ich die vollste Aufmerksamkeit zugewendet wissen, aber wenn Einer als politischer Mann nicht weiß, daß es höhere Fragen giebt, denen auch einmal ein materielles Interesse geopfert werden muß, der sollte sich um das politische Leben lieber gar nicht bekümmern. Wer aber die materiellen Interessen höher achtet, gut, der ziehe sich zurück und lasse sich von dem Despotismus regieren und wenn es ihm dann wohlgeht — lassen Sie ihm die Freude; wir aber, die wir ein Höheres achten, als das bloße materielle Wohlbefinden, wir werden nie zu dem, was die Reg wünscht und verlangt, unsere Einwilligung geben. (Beifall.)

Abg. Dr. Ziegert: Es handelt sich hier um das Wohl der rhein. Provinzen. Was hier verlangt wird, ist kein Anlehen. Wir meinen, daß, wenn es selbst in den nächsten 4 bis 5 Jahren zur Zahlung einer Summe von 150—180,000 Rp. kommen sollte, auch dann noch eine Anleihe nicht nöthig sein wird. Auch militairische Rücksichten fallen hier ins Gewicht. Diese sind so bedeutend, daß selbst der Abg. Michaelis, der Gegner aller Staatsgarantien, der beste Schriftsteller über Eisenbahnen, bei großen militairischen Rücksichten noch Garantien zulassen will. Der Abg. v. Carnall hat Untersuchungen der Eifel angestellt und nachgewiesen, daß Schätze daselbst liegen, die sich nicht berechnen lassen, und wenn diese gehoben werden können, weshalb wollen wir dazu nicht unsere Unterstützung leisten? Große Unternehmungen können auch in Reactionszeiten entstehen, ich erinnere an die Ostbahn, unser stolzestes Werk. Wenn man von uns sagen wird, wir hätten die Rechte des Landes vertheidigt, so soll man von uns auch sagen können, daß wir für die Wohlfahrt des Landes Sorge getragen haben (Bravo.)

Abg. Hammacher vertheidigt die rhein. Eisenbahn-Gesellschaft gegen die von dem Abg. v. Beughem erhobenen Vorwürfe. Abg. Waldeck hat denjenigen Abgg., welche für die Vorlage stimmen würden, den Uebertritt zum Gothaismus vorgeworfen. Die große Achtung vor diesem Abg. legt mir eine gewisse Zurückhaltung auf. Ich mache einen sehr wesentlichen Unterschied zwischen Anlehen und Crediten, die man einer Regierung zu bewilligen hat, und zwischen der Zustimmung zur Uebernahme von Verpflichtungen. Es ist nicht das Princip, vor dem man abgöttisch auf den Knien liegt, es ist der Inhalt des Princips. Wir wollen der Regierung keinen Credit bewilligen, weil wir ihr beweisen wollen, daß hinter uns doch eine Macht steht. Aber wenn die Regierung uns fragt, ob wir ihr gestatten wollen, Verpflichtungen einzugehen, wird aus unserer Zustimmung Niemand die Stärkung der Macht der Regierung folgern können. Wissen Sie denn, welche Regierung vor uns sitzen wird, wenn einmal der Zeitpunkt zur Aufnahme von Anlehen eintritt? Trotzdem ich den Standpunkt unserer Regierung hier für so verfassungsfeindlich halte, als jemals eine Regierung sich einer Verfassung gegenüber stellen kann, so bin ich doch davon durchdrungen, daß es einer solchen Regierung niemals gelingen wird, über Preußen kurhessische Zustände zu verbreiten, denn das ist das Charakteristische, daß dort eine unglückselige Abneigung gegen die wirthschaftliche Entwickelung vorhanden ist, und davon sind wir sehr weit entfernt.

Abg. Schulze-Delitzsch bestreitet auch, abgesehen von dem politisch wichtigen Standpunkt, den der Abg. Waldeck hervorgehoben, daß die Freunde der Vorlage mit der Betonung der materiellen Interessen Recht haben. Mir kommt die Sache so vor, als ob die Regierung uns selbst eine Vorlage macht von Mitteln, die sie gebraucht, um das budgetlose Regiment fortzusetzen. (Sehr richtig.) Die Regierung verfügt über die Steuern und die sonstigen Einnahmen zu Staatszwecken nach ihrem einseitigen Belieben, mag ein Budget zu Stande gekommen sein oder nicht. Wir verfügen der Regierung gegenüber nur noch über Anleihen und Garantien! So weit ist es noch nicht gekommen, daß sie über diese Herrin wäre, da haben wir noch unser Vollwort und das dürfen wir nicht aus den Händen geben. Sowie wir in der besten Meinung der Regierung es ermöglichen, die großen Landes-Interessen, denn ich erkenne die Vorlagen dafür an, wahrzunehmen, so machen wir es ihr auch möglich, das budgetlose Regiment fortzuführen. (Sehr wahr.) Denn keine Regierung kann bei uns fortregieren, wenn sie außer Stande ist, die großen materiellen Interessen zu wahren, und es ist unsere Sache, ihr dazu die Mittel nicht zu geben. Was der Abg. Gneist gestern ausführte, ist vielen von uns nicht klar geworden. Es war eine gelehrte Rede, die mich lebhaft an seine Situation im J. 1861 erinnerte, wo er Mitglied der Fraction Vincke war. Ich meine, uns arme 48er, die wir damals allein für die Beschlüsse eingestanden nicht blos mit unserer ganzen Existenz, sondern auch auf der Anklagebank, uns hätte er (in seinen Bemerkungen über den damaligen Steuerverweigerungs-Beschluß) herauslassen sollen. Es giebt Situationen, die in keinem Handbuch über solche Theorien stehen, und wenn es gilt, im höchsten Nothstande vor Gericht zu stehen, und eine Verfassung zu bekämpfen, dann werden für so abnorme Zustände außerordentliche Mittel, die auch in seinem constitutionellen Codex nicht stehen, angewendet werden. (Sehr richtig.) Ueber die Steuerverweigerung haben die Geschwocenen Berlins entschieden und über uns Angeklagte hat die öffentliche Meinung zu Gericht gesessen. M. H. Bei unserem Kampfe gegenwärtig sind gewiß manche Rücksichten zu nehmen, wir können wohl nicht so auftreten, wie man in einem erstarkten verfassungsmäßigen Leben könnte, aber lassen Sie uns hierin auch nicht zu weit gehen. Wir müssen von unserem Volke Einsicht und Verständniß von solchen Maßregeln erwarten; wir dürfen das Volk nicht auf eine so niedrige Stufe setzen, als es einige der Herren in dieser Sache thun. Das ist nicht der rechte Weg, das Volk zu heben und weiter zu führen auf den Standpunkt, den es in diesem Kampfe einnehmen muß. Ich meine, es ist nicht zu viel, wenn wir den Interessenten bei jenen Vorlagen zumuthen, vielleicht noch ein bis zwei Jahre zu warten. (Sehr richtig.) Mögen sie doch rechnen, welche Millionen stehen dagegen auf der andern Seite der Bilanz? Die vielen Millionen, die die nicht gebilligte Reorganisation im Wege des budgetlosen Regiments kostet! Auf der andern Seite steht die unendliche Menge wirthschaftlicher Kräfte, die der Productivkraft des Landes entzogen werden. Und ich meine, wie die Lehrer und Beamten warten bis nach Beseitigung des budgetlosen Regiments, wie allen vernünftigen und gerechten Ansprüchen nicht eher Genüge geschehen kann, so mögen auch die Herren Interessenten von den Eisenbahnen damit warten. Je fester die Position ist, die das Haus und unser Volk einnimmt, desto eher werden wir das Ende der budgetlosen Regierung herbeiführen. Aber durch ewiges Bewilligen und Annehmen werden Sie der Fortsetzung desselben nur Vorschub leisten. Verweigern Sie diese Dinge und die Regierung wird außer Stande sein, der Macht der materiellen Interessen zu widerstehen. Denn dann wird die Ueberzeugung im Volke Platz greifen, daß dieses budgetlose Regiment nur eine große Schädigung des Ganzen ist, daß es nicht blos die Verkümmerung des politischen Rechtes, sondern auch die Lahmlegung aller berechtigten materiellen Interessen in sich schließt. Haben Sie dem Volke das klar gemacht, dann werden wir nicht sehr lange mehr um das Budgetrecht zu streiten haben. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Prince-Smith: Der Abg. Michaelis darf nicht als Autorität für Staatsbeihilfe citirt werden; er ist von jeher gegen jede Staatsgarantie gewesen.

Ref. Abg. Dr. Becker (Dortmund) sucht den Vorwurf zu entkräften, daß der rheinische Particularismus den politischen Standpunkt in dieser Frage verrücke. Er habe auch gegen den Michaelis'schen Antrag gestimmt. Daß rechtlich eine Bürgschaft wie eine Anleihe wirke ist richtig, für den, der die Schuld macht oder die Bürgschaft übernimmt; aber ungleich ist die Wirkung in unserem Falle für die Regierung. Die Anleihe vermehrt die Mittel, unsere Zinsgarantie ist geeignet, die Ausgaben der Regierung zu vermehren. Bis jetzt war bei der Majorität die Ansicht, daß unser Verfassungskampf noch in dem Stadium sei, wo es sich für uns darum handle, der Regierung eine Steigerung der Mittel zu versagen. Daß man weiter gehen könne, vielleicht müsse, — dieser Ansicht mich zu verschließen, bin ich gewiß der Letzte. Aber ich könnte mit dem gegenwärtigen Antrage nur dann nicht hervortreten, wenn die Majorität, bereits zu einem Entschlusse gekommen, mit einer budgetlosen Regierung überhaupt in Finanzfragen nicht mehr zu verhandeln. Sie hätten bei der „getrockneten Rübe" anfangen müssen. Die Regierung würde in der That sich sehr constitutionell dem Lande gegenüber hinstellen, wenn wir die Garantie verweigerten; sie würde die Achseln zucken und bedauern, durch das Abg.-Haus gehindert zu sein. Nachdem der Redner sich noch ausführlicher über die Verhältnisse der rhein. Eisenb.-Ges. verbreitet, werden die einzelnen §§ der Vorlage (Uebernahme der Garantie) mit einem Amendement der Commission, welches das zu garantirende Capital auf die Summe von 11 Millionen beschränkt, angenommen, ebenso die oben mitgetheilten Resolutionen der Commission.

In Bezug auf die Vorlage, betr. Gewährung einer Beihilfe des Staats an die Tilsit-Insterburger Eisenbahn-Gesellschaft, so wie für die Eisenbahn Pillau-Königsberg-Bartenstein-Rastenburg-Lyck beantragt die Commission, sich mit dem Inhalt einverstanden zu erklären, vor definitiver Beschlußfassung jedoch die Vorlage der Budget-Commission zu überweisen.

Abg. v. Benda bringt einen Abänderungsvorschlag ein, der die Annahme der Regierungsvorlage bezweckt. Er bekämpft den Antrag der Commission, der mit seiner gewissen „Uebereilung und Verwirrung" gefaßt sei. Gegen diese Insinuation wenden sich der Vorsitzende der Commission v. Bonin (Genthin) und die Mitglieder derselben Graf Schwerin und v. Unruh.

Abg. Dr. Virchow: Diejenigen, welche den Benda'schen Antrag annehmen wollen, werden damit nichts Anderes thun, als daß sie es der Regierung möglich machen, alle zu neuen Ausgaben erforderlichen Summen, die sie ohne Zustandekommen eines Budgetgesetzes nicht hätte erhalten können, durch Einbringen irgend eines extraordinairen Gesetzes doch bewilligt zu erhalten.

Abg. v. Blankenburg spricht seine Freude darüber aus, daß es doch sehr angesehene Fortschrittsmänner giebt, welche lieber auf der Eisenbahn fahren, als ein Princip reiten.

Abg. Graf Schwerin: Durch die Annahme des Benda'schen Antrages constatiren wir nur die Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit der Regierungsvorlage und es bleibt Allen, die dafür stimmen, noch immer überlassen, bei der Beschlußfassung über den Etat aus finanziellen Gründen sich dagegen zu erklären.

Abg. Schulze-Delitzsch: Ich kann mich dem Abg. Virchow nur vollständig anschließen. Sie (zum linken Centrum) machen mit der Annahme des Benda'schen Antrags unseren so lange geführten Kampf um das Budgetrecht vollständig wirkungslos, und ich kann es den Herren Conservativen nicht verdenken, wenn sie sich darüber mit einem

---

Museums schmückt. Die schöne, muthige Reiterin, mit dem geschwungenen Speer in der nervigen Hand, das edle, hoch sich aufbäumende Roß athmen den Geist der griechischen Antike. Verfehlt dagegen dürfte die unförmliche Gestalt des Raubthiers sein, welches an einer gewissen Schwerfälligkeit leidet und wesentlich den Eindruck des sonst vollendeten Kunstwerkes stört, das auch auf der ersten Industrie-Ausstellung in London allgemeinen Beifall fand und in zahllosen Abgüssen und Nachbildungen verbreitet ist. Minder angesprochen hat die Reiterstatue des heiligen Georg, obgleich es auch ihr nicht an einzelnen Schönheiten fehlt. Außerdem bildete Kiß die Reiterstatue Friedrich Wilhelms III. in Königsberg, das Standbild desselben in Potsdam und die Reiterstatue Friedrich des Großen in Breslau.

Das Repertoire des königlichen Schauspielhauses wird jetzt durch das erfolgreiche Gastspiel Dawisons fast ausschließlich beherrscht. Der Künstler feierte einen wahren und wohlverdienten Triumph als „Perrin" in dem geistreichen Lustspiel „Donna Diana", durch die Feinheit und Grazie seines Spiels und sprudelnden Humor. — Auf dem Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater wurde „König Lear", aber nicht die furchtbare Tragödie von Shakespeare, sondern ein dreiactiger Schwank von Ernst Dohm, dem bekannten Redacteur des Kladderadatsch, gegeben. Natürlich war die Erwartung des Publikums auf das Höchste gespannt, da der Verfasser mit Recht für einen der witzigsten Köpfe Berlins gilt. Geist und Witz sind auch seiner Arbeit nicht abzusprechen und besonders die ersten beiden Acte höchst amüsant und unterhaltend, dagegen fehlt es dem Schwank an theatralischer Wirksamkeit, die überhaupt nicht Dohm's starke Seite zu sein scheint. Zu gewissenhaft, den breitgetretenen und schmutzigen Weg der gemeinen Posse zu wandeln, mußte er sich mit dem Beifall des feineren Publikums begnügen, das gewiß seinem Streben, eine Vermittelung zwischen Lustspiel und Posse anzubahnen, die gerechte Anerkennung nicht versagen wird. — Wie man hört, wird der treffliche Regisseur des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, Herr Director Hein, aus seiner bisherigen Stellung ausscheiden, um dem ehrenvollen Rufe eines Regisseurs an der hiesigen Königlichen Oper zu folgen. Max Ring.

gewissen Triumph äußern. In unserem Interesse und in dem des Landes kann ich das nur tief bedauern.

Bei der Abstimmung werden die Commissionsvorschläge angenommen. Nächste Sitzung Freitag.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 30. März. Die Militär-Commission des Abgeordnetenhauses lehnte heute mit 11 gegen 8 Stimmen das Amendement Stavenhagens ab, betr. die Fixirung des Präsenzstandes der Armee auf 180,000 Mann.

Deutschland.

Stettin, 28 März. In der heutigen Sitzung der Stadtv.-Vers. wurde ein Schreiben der K. Regierung mitgetheilt, nach welchem den Wahlen des Redacteurs Dr. Wolff und des Kaufmanns Keil zu Mitgliedern der Schul-Deputation, ferner des Ersteren zum Mitgliede des Curatoriums der Friedrich-Wilhelms-Schule die Bestätigung versagt wird. Nach kurzer Debatte beschloß die Versammlung, bei der K. Regierung anzufragen, welche Eigenschaften ein Mitglied jener Deputationen haben müsse, um bestätigt zu werden.

— Vorgestern ist in Westphalen der ehemals reichsunmittelbare Fürst und Besitzer der Grafschaft Horstmar, Friedrich Fürst und Rheingraf zu Salm-Horstmar, erbberechtigtes Mitglied des Herrenhauses, verstorben. Sein Fideicommiß-Nachfolger ist der zweitgeborne Sohn des Verewigten, Prinz Otto, nunmehr Fürst zu Salm-Horstmar.

Wissen, 28. März. [Nichtbestätigung.] Unserem Bürgermeister Herrn Merttens, einem tüchtigen ehrenwerthen Beamten und Ritter des R. A.-O., der nach abgelaufener Amtsperiode — nach 21jährigem Wirken — von der Regierung nicht wieder bestätigt worden ist, wurde am 22. d. von unsern Bürgern, als Anerkennung seiner Verdienste, ein Ständchen gebracht. Herr Merttens hatte, beiläufig bemerkt, bei den letzten Wahlen den liberalen Candidaten Frech und Dahlmann seine Stimme gegeben und die Herren bei ihrem Hiersein in seinem Hause gastlich aufgenommen. (Rh.Z.)

— Die „Wiener Presse" hört aus Dresden, daß Herr v. Beust über Ostern nach Paris reisen will, um Aerzte zu consultiren, vielleicht auch diplomatische.

Frankreich. Paris. Die Adreß-Debatte wurde heute im gesetzgebenden Körper mit einer großen Rede von Ollivier eröffnet. „Der Einfluß der Opposition", beginnt heute die „France" ihren Leitartikel, „auf die öffentliche Meinung und ihre Popularität beruht auf dem einen Worte, das sie mit geschickter Hand auf ihr Banner geschrieben hat, nämlich auf dem Worte: „„Freiheit!"" Wir haben der Regierung, so wie der Majorität als bestes Gegenmittel gerathen, der Opposition diese Fahne zu entreißen, die in der That in ihrer Hand ein Zeichen des revolutionären Zusammenschaarens ist, und dieselbe zu einem Elemente der Kraft und der Stabilität für die kaiserlichen Einrichtungen zu machen." Die „France" kommt heute darauf zurück, um die Regierung zu beschwören, „alles, was möglich ist, anzunehmen, alles, was practisch auszuführen und sich niemals durch einen berechtigten Wunsch der öffentlichen Meinung überflügeln zu lassen." Aus den fünf armen Tropfen, womit die Opposition ihr Werk begann, ist zwar nur erst das Vierfache an Zahl geworden, doch wie muß ihr Weizen schon zu blühen angefangen haben, wenn ein Blatt, wie die „France", die Regierung und die Majorität an solche Eventualitäten erinnert! Es ist nicht mehr zu verkennen, daß Morny's Tod epochemachend wirkt; er ermuthigt die Opposition, während in den Reihen der Gegner das Schwanken und die Ungewißheit stark im Zunehmen begriffen ist; der Kaiser wird aus seiner Apathie bald heraustreten und die reactionären Schmeichler bei Seite schieben müssen, wenn er das Heft in Händen behalten will.

— Ein gewisses Aufsehen macht eine Vorlesung des Professors Boulé in der archäologischen Abtheilung des Instituts. Von den römischen Bauten sprechend, kam er auf Cäsar, an dem er kein gutes Haar ließ. Er erhob sich mit der größten Energie gegen „die beispiellose Unsittlichkeit dieses Mannes ohne Gewissen, ohne Scham und ohne Ehre, der sein Ziel verfolgte, indem er alle Prinzipien der Moral, alle Regeln der Gerechtigkeit unter die Füße trat. Er hat reussirt, aber der Erfolg rechtfertigt nicht seine Handlungen und die Geschichte hat die Aufgabe, sie zu brandmarken u. s. w. Die Worte des Redners wurden mit einem wahren Sturm von Bravos aufgenommen.

Rußland und Polen. Warschau, 25. März. Wie das „Dresdner Journal" aus guter Quelle erfährt, ist es die Absicht des Kaisers, im nächsten Monat nach Warschau zu kommen und während seiner hiesigen Anwesenheit alle jene Umgestaltungen in Betreff des Königreichs zu veröffentlichen, welche Staatsrath Miljutin ausgearbeitet hat. Die Aufhebung des Kriegszustandes im Königreiche wird der Ankunft des Kaisers vorangehen. General Trepoff soll dem Monarchen über den gegenwärtigen Zustand des Königreichs Bericht erstatten und seine Meinung über die Aufhebung des Kriegszustandes im gegenwärtigen Moment abgeben. Man versichert, daß der General, wie nicht minder der Statthalter Graf Berg, gegen diese Aufhebung seien, welche von Miljutin und seinem hiesigen Anhang angerathen wird.

Danzig, den 29. März.

* Man schreibt uns aus Berlin: Das Ostseegeschwader der preußischen Flotte, welches während des letzten Krieges gebildet war, wird auf Befehl des Königs jetzt aufgelöst. Der bisherige Chef desselben, Contre-Admiral Jachmann, ist zum Chef der Marine-Station der Ostsee ernannt. Im Hafen von Kiel soll ein Wachtschiff mit dem Commandozeichen des Stationschefs stationiren. Zunächst ist dazu die Corvette „Arcona" bestimmt. Die Corvetten „Gazelle", „Augusta", „Victoria" und der Aviso „Preußischer Adler" gehen nach Danzig. Die Fregatte „Gefion" wird als Artillerieschiff seine Uebungen bei Kiel abhalten. Der Aviso „Loreley" geht zu Vermessungsarbeiten nach der Nordsee.

* Aus Plock in Polen wird telegraphirt: Gestern Thauwetter. Heute Schneefall. Wachswasser. Eisdecke unverändert.

* Aus der letzten Stadtverordneten-Sitzung tragen wir noch folgendes nach: Der vorgelegte Final-Abschluß der Kämmerei-Hauptkasse pro 1864 wies eine Einnahme von 693,372 Rℓ 4 Sgr 3 ₰, eine Ausgabe von 650,917 Rℓ 21 Sgr 10 ₰, und einen Bestand von 42,454 Rℓ 12 Sgr 5 ₰ nach. — Zur Verwendung für Schulzwecke wurde der Ankauf des Kunstgärtner A. Rathke'schen Grundstücks, Sandgrube 41, zum Preise von 6900 Rℓ genehmigt. — Die Genehmigung zur Pensionirung des Stromgeld-Erhebers Bartsch vom 1. April c. ab wurde ausgesprochen, dabei jedoch der Stadt ausdrücklich das Recht vorbehalten, vom Fiscus die Uebernahme der Pension insoweit zu verlangen, als die Pension von dem Gehalt zu berechnen ist, welches der ꝛc. Bartsch als Königlicher Strombeamter bezogen hat

* Der Urlaub des Hrn. Landrath v. Brauchitsch ist auf 6 Monate (vom 1. April ab) verlängert.

*** Frl. Hedwig Raabe, über deren außerordentliche Erfolge in Petersburg kürzlich in dieser Zeitung berichtet wurde, beginnt Sonnabend hier ihr Gastspiel. Das Repertoire der jungen Künstlerin enthält die Rollen, mit denen Frau Fr. Goßmann ihr Glück gemacht. Nach dem, was über das gegenwärtige Gastspiel des Frl. Raabe in Elbing verlautet, scheint es sich zu bestätigen, daß sie in jeder Beziehung der genannten Darstellerin eine wirksame Concurrenz zu machen befähigt ist. Wir werden von ihr zunächst Partien wie die Lorle (Dorf und Stadt) Hermance (Ein Kind des Glücks), Marie (Feuer in der Mädchenschule), Louis (Pariser Taugenichts) zu sehen bekommen.

* Der Reisekoffer, welcher vor einiger Zeit einem Gutsbesitzer vom Wagen heruntergeschnitten und gestohlen worden ist, wurde gestern zerschnitten und seines Inhaltes beraubt hinter dem Langgarter Wall aufgefunden. Auf die Ermittelung des Diebes ist ein Belohnung von 10 Rℓ gesetzt.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol und Culm zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien und Graudenz zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage; Czerwinsk und Marienwerder ebenso

* Der bisherige Kreisrichter Leyde zu Rosenberg ist zum Rechtsanwalt und Notar bei dem Kreisgericht zu Pr. Stargardt ernannt worden. — Die Wahl des Oberlehrers Lehnerdt am Friedrichs-Collegium zu Königsberg zum Director des Gymnasiums zu Thorn wurde bestätigt. — Der Wallmeister Heinsius zu Thorn hat die Rettungsmedaille am Bande verliehen erhalten.

* In Königsberg wird die Gründung einer neuen Privat Actien-Bank beabsichtigt. Mehrere angesehene Handelsfirmen fordern in der „K. H. Z." zu einer Versammlung am 6. April zu diesem Zwecke auf.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. März 1865. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

Roggen ruhig,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	85¾	85¾
loco	37½	36⅞	Westpr. 3½% do.	85¼	85¼
März	37	37⅛	do. 4% do.	94⅜	—
April-Mai	36½	36¾	Preuß. Rentenbriefe	98⅝	98¾
Rüböl März	12⅙	12¼	Oestr. National-Anl.	70⅜	70½
Spiritus do.	13⅚	13¾	Russ. Banknoten	80	80
5% Pr. Anleihe	106¼	106½	Danzig. Pr.-B.-Act.	—	111⅛
4½% do.	102⅜	102⅜	Oestr. Credit-Actien	83¾	83⅜
Staatsschuldsch.	91⅝	91¾	Wechselc. London	6. 22¾	—

Hamburg, 29. März. Getreidemarkt. Weizen loco fest, aber ruhig, in Loco-Lieferungen ziemliches Geschäft zu etwas höheren Preisen. April-Mai 5400 Pfund netto 95 Bancothaler bez und Br., 94½ Gd. Roggen April-Mai 5100 Pfund Brutto 80 bez., Br. u. Gd., Termine lebhaft, ab Danzig pr Oct. 61 bez. Oel Mai 26½, October 26, fest. Kaffee-Umsätze beschränkt. Zink unverändert

Amsterdam, 29. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen und Roggen 3—4 fl. höher bei etwas lebhafterem Geschäft. Raps Herbst 70. Rüböl Frühj. 39⅛, Herbst 39¼.

London, 29. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide zu höchsten Montagspreisen verkauft. — Trüber Himmel.

* Leith, 29. März. [Cochrane, Paterson u. Co.] Wochen-Import (in Tons): 288 Weizen, 17 Bohnen, 16 Erbsen, 3946 Säcke Mehl. Einheimischer Weizen guter Verkauf, völlig 1s höher, fremder alter besser zu lassen, ungefähr 1s Erhöhung, neuer 6d theurer. Gerste 1s höher. Bohnen, Erbsen knapp, bedingen äußerste Preise. Mehl 6 d theurer. — Wetter milde.

London, 29. März. Consols 89⅜. 1% Spanier 40¾. Sardinier 77. Mexikaner 26¼. 5% Russen 88½. Neue Russen 89½. Silber —. Türkische Consols 51⅛. 6% Ver.-St. pr 1882 56.

Liverpool, 29. März Baumwolle: 2000 Ballen Umsatz. Markt sehr träge. Preise schwankend, daher Notirungen schwierig. Amerikanische 14½, Dhollerah 11½, Domra 10½, Bengal 6.

Paris, 29. März. 3% Rente 67, 35. Italienische 5% Rente 64, 80. 3% Spanier 43. 1% Spanier 41½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 433, 75. Credit-mob.-Actien 850, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 541, 25. — Die Ernennung des Marquis de Lavalette zum Minister des Innern machte an der heutigen Börse Aufsehen. Alle Werthpapiere waren angeboten. Uebrigens machte die Liquidation sich schon bemerkbar.

Petersburg, 28. März. Wechselcours auf London 3 Monat 31 7/16 d, auf Hamburg 3 Monat 28 1/16 Sch., auf Amsterdam 3 Monat 154 Cts., auf Paris 3 Monat 328 Cts. Neueste Prämien-Anleihe 105½. Impérials 6 Rbl. 18 Kp. Gelber Lichttalg pr August (alles Geld im Voraus) 42, do. do. (mit Handgeld) 45

Danzig, den 30. März. **Bahnpreise.**

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt; 120/123 — 125/26 — 128/29 — 130/1/2 ℔. von 52/55/58—60/64—66/67½ — 69/70/71½ Sgr nach Qualität pr 85℔.

Roggen 120/4—126/8/9℔ von 38/39½ — 40/41/41½ Sgr pr 81⅚ ℔.

Erbsen 40—48 Sgr, bis 50 Sgr für trockene.

Gerste, kleine 104/106—110/12℔. von 28/29—31/32 Sgr, große 110—118/119℔. von 29/30/35 Sgr

Hafer 20—24 Sgr

Spiritus 13 11/12 Rℓ bezahlt

Getreide-Börse. Wetter: feucht und trübe. Wind: Nordost.

Bei reger Kauflust vorzugsweise Anfangs des Marktes für Weizen und schwacher Zufuhr sind heute 110 Last alter und 40 Last neuer Weizen zu festen, für feinen frischen fl. 5 pr Last höhern Preisen gehandelt. Bezahlt wurde für 123/4℔ bunt fl. 369, 124/5℔ hellfarbig fl. 372½, 125/6℔ desgl. fl. 385, 129℔ hell fl. 405, 128/9℔ feinbunt fl. 410, 129℔ hellbunt fl. 420, 132℔ hochbunt glasig fl. 440 pr 85℔. Preise von altem Weizen sind unbekannt geblieben. Auf Lieferung Schifffahrtseröffnung sind 100 Lasten bunter Weizen 127/8℔ a fl. 395 pr 85℔ gekauft. — Roggen theurer, 120℔. fl. 228, 124, 125℔. fl. 237, 240, 127, 127/8℔. fl. 246 pr 81⅚℔. Auf Lieferung Mai-Juni sind 25 Last 123℔ a fl. 242½ pr 81⅚℔ gekauft. — Weiße Erbsen fl. 270, 282, 300 nach Qualität pr 90℔. — Spiritus 13 11/12 Rℓ bezahlt.

Königsberg, 29. März. (K. H. Z.) Wind: NO. + 3. Weizen behauptet, hochbunter 115/130℔ 45/74 Sgr Br., 118/125/126℔. 52/60 Sgr bez., bunter 110/128℔. 40/70 Sgr Br., 112/123℔. 40/55 Sgr bez., rother 115/128℔. 45/68 Sgr Br., 115/116/126℔. 48/58½ Sgr bez. Roggen mehr beachtet, loco 110/120/126℔. 34/39/43 Sgr Br., 114/119/120/125/128 — 129℔. 33/37½/42/45 Sgr bez.; Termine höher, 80℔. pr Frühj. 41 Sgr Br., 40 Sgr bez. u. Gd., 120℔. pr Mai-Juni 41 Sgr Br., 40 Sgr Gd., 80℔ pr Sept.-Oct. 44 Sgr Br., 43 Sgr Gd. Gerste fest, große 95/110℔. 26/36 Sgr Br., 105/106℔. 31/32 Sgr bez., kleine 95/105℔. 26/34 Sgr Br., 109℔. 34 Sgr bez. Hafer behauptet, loco 70/85℔. 24/33 Sgr Br., 70/78℔. 22/28¼ Sgr bez. Erbsen still, weiße 30/55 Sgr, graue 30/80 Sgr, grüne 30/52 Sgr Br. Leinsaat flau, feine 108/112℔. 75/100 Sgr, mittel 104/112℔. 55/75 Sgr Br., ordinäre 93℔. 46 Sgr bez. Kleesaat rothe 24 Rℓ pr Ctr. bez., weiße 9/22 Rℓ Br. Thimotheesaat 8/13 Rℓ pr Ctr. Br. Leinöl 12⅔ Rℓ, Rüböl 12⅔ Rℓ pr Ctr. Br. Leinkuchen 57/65 Sgr, Rübkuchen 54/55 Sgr pr Ctr. Br. Spiritus pr 8000 pCt. Tralles in Posten von mindestens 3000 Quart; den 29. März loco Verkäufer 14⅓ Rℓ, Käufer 14 Rℓ o. F.; pr März Verkäufer 14⅓ Rℓ, Käufer 14 Rℓ o. F.; pr Frühj. Verkäufer 15¾ Rℓ, Käufer 15¼ Rℓ incl. F.; pr Mai bis incl. Aug. Verkäufer 15⅓ Rℓ ohne Faß in monatlichen Raten; pr Mai bis incl. Aug. Verkäufer 16½ Rℓ incl. Faß pr 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 29. März. (Ostſ. Ztg.) Weizen höher bezahlt, loco pr 85℔ gelber 48 — 56 Rℓ bez., 83/85℔. gelber pr Frühj. 55¾, 56, 55⅞ Rℓ bez., 56 Rℓ Br., Mai-Juni 56 Rℓ bez. u. Gd., Juni-Juli 57 Rℓ Gd. u. Br., Juli-Aug. 58 Rℓ bez. u. Br., Sept.-Oct. 59 Rℓ bez. u. Gd. — Roggen bei größerem Umsatz höher bez., pr 2000℔. loco von der Bahn 35—36 Rℓ bez., größere Partien vom Boden 36¾ Rℓ bez., März gestern 36½ Rℓ bez., heute 37, 37¼ Rℓ bez., Frühj. und Mai-Juni 35¾, 36, 36¼, 36 Rℓ bez., Juni-Juli 37, 37¼, 37 Rℓ bez., Juli-Aug. 38 Rℓ Br., Sept.-Oct. 39½ Rℓ Br. u. Gd. — Gerste 71℔. Garantie pr Frühj. Oderbr. 29¾ Rℓ bez., Märk. loco pr 70℔. 30, 30½ Rℓ bez. — Hafer 47/50℔ Frühj. 23¾ Rℓ bez. — Rüböl fest und höher bezahlt, loco 12⅙ Rℓ Br., März 12 1/12 Rℓ Br, April-Mai 12 1/12 Rℓ bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 12 1/12, ⅛, ¼, ⅜ Rℓ bez., ¼ Rℓ Br. — Spiritus etwas höher, loco ohne Faß 13⅓ Rℓ bez., März-April 13⅓ bez., Frühjahr 13 7/12 Rℓ bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 13⅔ Rℓ Gd, Juni-Juli 14 Rℓ Gd., Juli-Aug. 14⅓ Rℓ Gd. — Angemeldet: 150 W. Roggen.

Berlin, 29. März. Weizen pr 2100℔. loco 42 — 61 Rℓ nach Qual., ordin. blauspitzig. poln. 42½ Rℓ ab Bahn bez., ordin. poln. 48 Rℓ do., ordin. poln. 52 Rℓ do., weißbunt. poln. 58—59 Rℓ, fein. weißbunt. poln 60½ Rℓ, uckermärk. 53½ Rℓ ab Bahn bez., bunt. schlesf. 54 Rℓ do. — Roggen pr 2000℔. loco 82/83℔. 36¾—37 Rℓ ab Bahn bez., März 37⅛ Rℓ Br, Frühj. 36⅝ — ⅜ — ⅞ Rℓ bez. u. Br., ¾ Rℓ Gd., Mai-Juni 36⅞ — ½ — 37 Rℓ bez. u. Br., 36⅞ Rℓ Gd., Juni-Juli 37¾ — ½ — 38 Rℓ bez. u Br., 37⅞ Rℓ Gd., Juli-Aug. 38¼ — ½ — ⅝ Rℓ bez., Aug.-Sept. 39 Rℓ bez., Sept.-Oct. 39½ — ⅝ Rℓ bez. — Gerste pr 1750℔. große 27 — 33 Rℓ, kleine do. — Hafer pr 1200℔ loco 22 — 25 Rℓ, Frühj. 22½ Rℓ bez., Mai-Juni 23 Rℓ Br., Juni-Juli 23⅞ Rℓ Br., Juli-Aug. 24½ Rℓ bez., Aug.-Sept. 25 Rℓ Br., Sept.-Oct. 25 Rℓ Br. — Erbsen pr 2250℔. Kochw. 45 — 50 Rℓ, Futterw. 42 — 45 Rℓ — Rüböl pr 100℔. ohne Faß loco 12¼ Rℓ bez., März 12¼ Rℓ Br., März-April do, April-Mai 12⅛ — ¼ — 5/24 Rℓ bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 12 5/24 — ¼ Rℓ bez., Sept.-Oct. 12⅓ — 5/12 Rℓ bez. u. Br., ⅜ Rℓ Gd. — Leinöl loco 12⅔ Rℓ Br. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 12⅔ — 12¾ Rℓ bez., März 13 17/24 — ¾ Rℓ bez, März-April do., April-Mai 13 17/24 — ⅞ Rℓ bez. u. Br., ⅝ Rℓ Gd., Mai-Juni 13⅞ — 14 Rℓ bez. u. Br., 13 23/24 Rℓ Gd., Juni-Juli 14 7/24 — ⅜ Rℓ bez. u. Br., ⅓ Rℓ Gd., Juli-Aug. 14⅔ — ¾ Rℓ bez. u. Br., ⅔ Rℓ Gd., Aug.-Sept. 14 11/12 — 15 Rℓ bez. u. Br., 14 11/12 Rℓ Gd., Sept.-Oct. 15—15⅙ Rℓ bez.

* **London,** 27. März. [Kingsford & Lay.] Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche nur 1784 Qr. von Dünkirchen. Von fremdem Mehl erhielten wir 632 Säcke von Treport. Seit Freitag war das Wetter schön, jedoch hatten wir dabei etwas Schneesturm und einige Regenschauer sowie Nachts scharfen Frost. Der Wind wehte am Sonnabend eine Zeitlang aus SW., im Uebrigen aus NO. und NW. Die Weizen-Zufuhren aus Essex waren diesen Morgen sehr klein, die von Kent mäßig und alle wurden zu einer Erhöhung der Preise von 1s pr Qr. seit heute vor acht Tagen geräumt. Der Markt war recht gut besucht, aber der Handel mit fremdem Weizen nicht erheblich, unsere Notirungen für rothe erhöhen wir 1s pr Qr. — Malz-Gerste ist im Werth unverändert. Futter-Gerste und Bohnen sind eher etwas theurer. Erbsen wie jüngst notirt. — Der Hafer-Handel war fest und in einigen Fällen ward eine kleine Erhöhung erzielt. Mehl ist völlig so theuer als früher.

Weizen englischer alter 40 — 54, neuer 39—54, Danziger, Königsberger, Elbinger pr 4961℔. alter 41 — 48, neuer 40 — 46, do. extra alter 49 — 53, neuer 43 — 50, Rostocker und Wolgaster alter 41 — 47, neuer 41—43, Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 41 — 46, neuer 41 — 42, Schwedischer und Dänischer alter 41 — 45, neuer 39 — 41, Petersburger und Archangel alter 36 — 41, neuer 36 — 39, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 37 — 41, neuer 39—40, Polnischer Odessa und Ghirka alter 36 — 41, neuer 38—39.

Fondsbörse.

* Danzig, 30. März. London 3 Mon. 6. 22¾ Br. Staatsschuldscheine 91¾ Br. Westpreußische Pfandbriefe 3½% 85 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4% 94¾ Br. Westpr. Pfandbriefe 4½% 100¾ Br. Staatsanleihe 5% 106⅜ Br. Prämien-Anleihe 130 Br., 130 bez. Preuß. Rentenbriefe 98½ Br., 98½ bez. Danziger Stadt-Obligationen 95½ bez.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
29	4	333,04	+ 1,0	NO. mäßig, bewölkt.
30	8	334,68	+ 1,2	ONO. do. do.
	12	335,42	+ 3,0	do. do. do.

Witterungsberichte. 29. März.

Morg.		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
6	Memel	334,9	0,5	NO	stark	bedeckt.
7	Königsberg	334,0	0,4	SO	stark	bedeckt, Schnee.
6	Putbus	333,3	—0,8	NW	stark	bedeckt, Schnee.
7	Köslin	333,7	0,2	NO	mäßig	bedeckt.
6	Stettin	334,5	0,2	NNO	schwach	bedeckt, Schnee.
	Berlin	332,7	0,5	NNO	schwach	viel Schnee. Gestern und in der Nacht Schnee.
	Posen	330,7	0,4	N	mäßig	bedeckt. Gestern Schnee 7,3 Kubikzoll.
	Breslau	326,3	—0,6	NW	schwach	bedeckt. Seit gestern anhaltend Schnee.
	Köln	336,3	—2,8	N	schwach	heiter. Nachts —4,5 Gr.
8	Paris	338,9	0,9	O	s. schwach	schön. Einige Wolken.
	Helsingfors	339,1	—3,5	ONO	mäßig	heiter.
	Petersburg	340,5	—3,2	Windst.		bewölkt.
	Riga	336,5	0,9	SO	mäßig	bedeckt.
	Moskau	336,6	—5,4	Windst.		heiter.
	Stockholm	338,8	—5,4	NNO	schwach	trübe.
	Gröningen(28.)	338,6	—1,7	NNW	schwach	trübe.
	Christiansund	338,7	—0,2	SSO	schwach	schön.

Berliner Fondsbörse vom 29. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	101 bz
Aachen-Mastricht	—	4	43½-¾-¼ bz u B
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	117½ B
Bergisch-Märk. A.	6¼	4	137½ bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	190½ bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	141 G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	214 bz
Berlin-Stettin	8¼	4	134½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	73 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7¼	4	143 bz
Brieg-Neiße	4¼	4	91⅜ B
Cöln-Minden	12 11/12	3½	207½ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1¼	4	62⅜ bz
do. Stamm-Pr.	4⅓	4½	88¼ B
do. do.	5	5	93 G
Ludwigsh.-Berbach	9	4	148½ B
Magdeb.-Halberstadt	22¼	4	228 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	258½ bz
Magdeb.-Wittenb.	3	3	72 bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	130½ bz
Mecklenburger	2¼	4	78⅛ B
Münster-Hammer	4	5	96½ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	97⅜ bz
Niederschl. Zweigbahn	2¼	4	84¼ bz

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3 1/12	4	77⅝-⅞ bz u G
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅔	3½	169 bz
" Litt. B.	10⅔	3½	147⅜ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	116½-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	2⅛	4	80 bz
Rheinische	6	4	112 bz
do. St.-Prior.	6	4	115 B
Rhein-Nahebahn	0	4	31 bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	103½ G
Russ. Eisenbahnen	—	5	78¾ B
Stargard-Posen	4⅛	3½	96¾ bz
Oesterr. Südbahn	8	5	145⅝ bz
Thüringer	7⅛	5	134 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	10½	4½	146½ bz
Berl. Kassen-Verein	8	4	130 G
Pom. R. Privatbank	—	4	100 G
Danzig	7½	4	111½ G
Königsberg	6¾	4	109½ B
Posen	7	4	101⅜ B
Magdeburg	5 9/10	4	102 G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	103½ bz u G
Berliner Handels-Ges.	8	4	111¾ bz
Oesterreich	—	4	83½-⅜ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102 G
Staatsanl. 1859	5	106½ bz
Staatsanl. 50/52	4	98½ bz
54, 55, 57	4½	102⅜ bz
do. 1859	4½	102⅜ bz
do. 1856	4½	102⅜ bz
do. 1853	4	98⅛ bz
Staats-Schuldſ.	3½	91¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	129½ B
Kur- u. N. Schld.	3½	90¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102⅜ bz
do. do.	3½	89⅛ bz
Börsenh.-Anl.	5	103⅜ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87 bz
do. neue	4	98⅛ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85¾ bz
do. "	4	94⅜ B
Pommersche "	3½	86¾ bz
do. "	4	98½ B
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95⅞ bz
Schlesische "	3½	92 G
Westpreuß. "	3½	85¼ bz
do. "	4	94¼ bz
do. neue	4	94¼ bz

Kur- u. N.-Rentbr.	4	98⅜ bz
Pommer. Rentenbr.	4	98⅝ bz
Posensche "	4	97 G
Preußische "	4	98¼ G
Schlesische "	4	99 bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	64⅜ B
do. Nat.-Anl.	5	70½ bz
do. 1854r Loose	4	80 B
do. Creditloose	—	78 B
do. 1860r Loose	5	84¼ bz
do. 1864r Loose	—	53¾ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	74¼ B
do. do. 6 Anl.	5	87¼ B
Russ.-engl. Anl.	5	89¾ bz
do. do.	3	54 B
do. do. 1864	5	90⅛ bz
do. do. 1862	5	88⅛ bz
do. do. 1864 holl.	5	89 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	73½ B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92¼ B
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	75½ B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89½ B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurheſſ. 40 Thlr.	—	56¼ B
N. Badens. 35 Fl.	—	30¼ G
Schwd. 10 Thlr.-L.		

Wechsel-Cours vom 28. März.

Amsterdam kurz	3½	143⅞ bz
do. 2 Mon.	3½	143⅛ bz
Hamburg kurz	2½	152 bz
do. 2 Mon.	2½	151⅝ bz
London 3 Mon.	4½	6 22¼ bz
Paris 2 Mon.	3½	80⅜ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	91⅝ bz
do. do. 2 M.	5	90⅝ bz
Augsburg 2 M.	4	56 26 G
Leipzig 8 Tage	3½	99⅞ G
do. 2 Mon.	5	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 G
Petersburg 3 Woch.	6	89⅜ bz
do. 3 M.	6	88¼ bz
Warschau 8 Tage	6	80⅛ bz
Bremen 8 Tage	4½	111 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R 99 11/12 G	Napol. 5 12¾ G
" ohneR. 99¼ G	Louisd'or 111⅜ bz
Oest.östr.W 92 bz	Sovrgs. 6 24 G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9½ G
Russ. do. 80½-80 bz	Gold (R) 464½ bz
Dollars 1 12¼ bz	Silber 29 29¼ G

In der Auction zu Zugdam am 4. April 1865 kommen noch zum Verkauf:
17 Stück starke Zugochsen von 4 bis 8 Jahre alt.
[2811] **Joh. Jac. Wagner,** Auctions-Commissarius.

Frau Tuczek-Herrenburger's photograph. Visitenkartenportrait) neueste Aufnahme à 10 Sgr. zu haben bei [2868]
Theodor Bertling, Gerbergasse 4.

So eben traf ein:
Portrait in Visitenkarten-Format von
Frau Tuczek-Herrenburger
Preis 10 Sgr.
Léon Saunier'sche Buchhandlung.
(Gustav Herbig). [2871]

Neue Abonnements auf das 2. Quartal 1865, namentlich auf:
Kladderadatsch, Leipziger illustrirte Zeitung, Ueber Land und Meer, Volksgarten 2c. 2c.,
nehme ich zu jeder Zeit an und liefere die genannten Blätter **prompt jeden Sonntag in den Mittagsstunden** an die resp. Besteller **frei** ins Haus.
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musik-Handlung, Langgasse 78. (2657)

Zeichnungen und Schriften

aller Art in Stahl, Kupfer, Elfenbein, Glas 2c., werden sauber hergestellt. Aufträge nimmt Herr J. L. Preuß, Portechaisengasse 3, entgegen.

Es ist ein hier in der Stadt gelegenes Haus nebst Hinterhaus, Hof, Stall, großem Garten, welches 536 Thlr. Miethe bringt, für 7000 Rt., bei einer Anzahlung von 2500 Thlr., zu verkaufen. Alles Nähere bei
Deschner,
(2858) Altstädtischen Graben 21.

Preiswürdige Güter

in ganz bedeutender Auswahl in allen Provinzen, im Preise von 8000 bis 500,000 Thlr, weiset zum Ankauf nach
Alb. Rob. Jacobi in Danzig,
(2775] Breitgasse 64.

Güter jeder Größe in Ost- und Westpreußen, Pommern und Posen weiset zum Ankauf nach
Th. Kleemann in Danzig,
[2323] Breitgasse 62.

Ein schöner antiker Armlehnstuhl steht Johannesgasse 40 zum Verkauf.

Messinaer Citronen und Apfelsinen empfiehlt billigst
Julius Tetzlaff,
Hundegasse 98,
(2867) Ecke der Matzkauschengasse.

Zucker in Broden à Pfd. 5 Sgr. empfiehlt
Julius Tetzlaff,
Hundegasse 98,
Ecke der Matzkauschengasse.

Räucherlachs empfiehlt [2870]
A. Heilmann, Scheibenrittergasse 9.

Gurkenkörner, frühe grüne Trauben von vorzüglicher Tragbarkeit, à Pfd. 1 Thlr. 15 Sgr., verkauft der Kunstgärtner
[2870] **P. A. Wend** in Conitz.

Kleesamen

in **rother** und **weißer** Waare, so wie verschiedene andere Sämereien offeriren billigst
[1785] **Regier & Collins.**

Pomm. Segeltuch, schles., westph. und **ostpr.** Segelleinwand, ⁴/₄ bis ⁷/₄ Hausmacher einwand, Gebirgs-, schles. und Creas Leinen in ganzen Stücken und ellenweis, Preise billigst und fest, empfiehlt **Otto Retzlaff.** (Probeabschnitte nach auswärts werden eingesendet.)

Zum bevorstehenden Osterfeste empfehle
Sultani-Rosinen ohne Kerne
in ganzen Trommeln 6 Sgr u. ausgewogen 7 Sgr. das Pfund.
F. A. Durand, Langgasse No. 54.

GROVER & BAKER'S CELEBRATED PREMIUM SEWING MACHINES.

Die [2697]
Haupt-Agentur und Niederlage
der
echten amerikanischen
Näh-Maschinen,
aus der Fabrik der
Grover & Baker - Compagnie
in Boston und New-York,
für die Provinz Westpreußen bei
Magnus Eisenstädt in Danzig, Langgasse 17,
empfiehlt Näh-Maschinen jeder Construction und Größe, für Schuh-, Hut-, Mützen-, **Schirm-, Handschuh-, Herren- und Damenkleidermacher,** für **Weißzeug-** und **Corsettenfabrikation** jeder Art und besonders für **Familien** und den **häuslichen Gebrauch,** mit den neuesten Apparaten zum **Fälteln,** ohne vorzukniffen, zum **Säumen** in allen Breiten, **Litzeneinnähen, Soutachiren, Bandeinfassen** 2c. zu Fabrikpreisen
Unterricht gratis. Garantie 2 Jahre. Credit wird bei genügender Sicherheit ertheilt.

Ich beabsichtige meine Besitzung in Neu-Janischau, eine viertel Meile vom Bahnhof Pelplin entfernt, circa 340 Morgen groß, fast durchgängig Weizenboden, mit vollständigem lebenden und todten Inventar, Gebäude ganz neu, zu verkaufen. Kauflustigen theile ich auf frankirte Anfrage die näheren Bedingungen mit.
(2806) **A. Grunau.**

Für Farbewaaren-Handlungen.

Weiße und bunte Oelfarben aller Art, in gut trocknenden Firniß gerieben, liefert zu billigsten Preisen, **Goldocker von 6½ Thlr.** an, die **Oelfarben-Fabrik** von
A. Schlemmer
[2663] in Altenburg (Sachsen.)

Roth, weiß und schwedisch Kleesaat,

englisch, französisch u. italienisch Reygras, franz. Luzerne, Thymothee, Schafschwingel, Seradella u. andere Sämereien. gelbe und blaue Lupinen, Saatgetreide u. Knochenmehl offerire billigst.
W. Wirthschaft,
[1711] Gerbergasse 6

Doppelt- und Verladungssäcke, Rips- und Getreidepläne sind stets zu haben Langgarten No. 20 bei (2842]
S. Cohn.

Große Kaminkohlen sind

noch vorräthig bei
A. W. Dubke,
[2835] Speicherinsel, Hopfengasse 90.

Räucherlachs in großen Fischen

empfiehlt à Pfund 12 Sgr.
L. A. Janke.

Honig-Syrup in Fässern

6 Rt., ausgewogen 2 Sgr. pro Pfund,
Feinsten indischen Zucker-
Syrup, bei Fässern 8⅓ Rt., ausgewogen 3 Sgr. pro Pfund,
Havana-Leck-Honig
in Fässern von 3 Ctrn. 12½ Rt., pro Pfund 4 Sgr., offerirt
[2847] **L. A. Janke.**

Frische feinste Tischbutter, 8, 9 u. 10 Sgr. pro Pfd., empfiehlt
C. W. H. Schubert,
Hundegasse No. 15. [2868]

Sommerweizen zur Saat verkauft
[2866] **Hein in Stüblau.**

Ein Fournier-Gatter mit vier Sägen, und ein Schweifgatter, fast neu, vom ersten Fabrikanten in Berlin gebaut, sollen wegen Auseinandersetzung der Besitzer sehr billig verkauft werden.
Fr. Schroedter, Goldarbeiter
[2851] in Bromberg.

Seit dem 1. März d. J. befindet sich Herr **Th. Barz** in **Neufahrwasser** nicht mehr in meinem dortigen Geschäfte und ist seit dem Herr **Ernst Schultz** zur ferneren Vertretung desselben engagirt und jederzeit im Comptoir, Neufahrwasser, Hafenstraße No. 22, anzutreffen. **E. A. Lindenberg.** (2816)

Attest.

Den **Brust-Malz-Syrup** des Fabrikanten Herrn Julius Schultz hier, Leipzigerstraße 71, habe ich seit längerer Zeit in mancherlei Fällen von Respirationsleiden mit gutem Erfolge angewendet namentlich bei Heiserkeit, Reizbarkeit der Schleimhaut u. s. w.
Dieses bescheinige ich hierdurch der Wahrheit gemäß.
Berlin, den 20. Januar 1863.
Dr. Bamberger,
Königl. Sanitätsrath 2c.

Zu haben bei **C. L. Hellwig** in Danzig, Langenmarkt 32 und **R. Sydow** in Königsberg i. Pr.
à Flasche 12½ Sgr. (2031)

Langgasse 54.
F. A. Durand,
Langgasse 54,

empfiehlt sein wohlassortirtes Waarenlager in Caffee, Zucker, Farine, Reis, Graupen, Gries, Macaroni, Nudeln, Mandeln, Rosinen, Corinthen, Cichorien 2c. 2c. zu den billigsten Preisen.
Bei Abnahme von ganzen Broden Zucker und 5 Pfd. Caffee 2c. werden Engrospreise berechnet.
Langgasse 54,
F. A. Durand,
Langgasse 54.

על פסח

Ich beehre mich hierdurch anzuzeigen, daß, wie im vorigen Jahre, ich auch für die diesjährigen Ostertage, eine Frühstücksstube in meiner Wohnung, Breitgasse 109, 1 Treppe hoch, eingerichtet habe.
Indem ich mich bemühen werde, durch schmackhafte Speisen und gute Getränke die Zufriedenheit der mich Besuchenden zu erwerben, empfehle ich mein Geschäft bestens. Verschiedene Weine, Spiritus, Essig, Letztere auch in kleinen Quantitäten, werden außer dem Hause verabreicht.
(2866) **J. Cohn.**

Abonnenten zu einem kräftigen Mittagstisch in u. außer dem Hause werden in einem anständigen Hause, pro Person 4 und 5 Rt. monatl., angen. A. unt. 2863 i. d. E. d. Ztg.

Zwei junge Mädchen finden anständige und billige Pension Sandgrube 23. 1. Th. r.

Ich arrangire für jedes Instrument beliebige Musikstücke, ebenso für Gesang mit Klavierbegleitung und übernehme es gleichzeitig gerne, alle Arten von Versen in Musik zu setzen.
L. Laade,
(2839) Neugarten 6.

Nachdem ich mir durch eine Reihe von Jahren das Vertrauen eines geehrten Publikums erworben habe, hoffe ich, dem Wunsche noch mehr entgegen zu kommen, daß ich von jetzt ab
ganz feste Preise einrichte
und ist dadurch auch dem Nichtkenner die reellste Bedienung zugesichert.
Josef Lichtenstein,
[2590] Langgasse 28.

Ein in Condition stehender junger Mann, mit Sprachkenntniß, Correspondenz, Buchführung und Comptoirarbeiten vertraut und besten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. April cr. eine Comptoirstelle. Adr. erb. sub 2864 in d. Exp.

Ein junger Mann findet billiges, anständiges Logis und Beköstigung Sandgrube 23. 1. Thüre rechts. (2857)

Vorbereitungs-Cursus

für höhere Handels-Lehranstalten, auch für unmittelbaren Eintritt in das **Contor-Geschäft.** Fremde Sprachen und alle erforderlichen Vorkenntnisse. (2779)

Pension nebst **Uebung fremder** Sprachen in täglichem Umgange. – Nähere Bedingungen persönlich bei
J. F. von Bach,
Lehrer an der Handels-Akademie,
(2779) wohnhaft Breitgasse 69.

Im
APOLLO - SAALE
des früheren Hotel du Nord:
Sonnabend, den 1. April c.,
Abends 7 Uhr,
Concert
des
Violin-Virtuosen Miska Hauser,
unter gefälliger Mitwirkung des Königl. Musikdirectors Hrn. **Markull** und des Herrn **Louis Haupt** etc.

PROGRAMM.

1) Andante pastorale und Rondo graciose. Hauser.
2) Scherzo in B-moll für Clavier. op. 31. Chopin.
3) a. Ahnung, b. Wiegenlied, } Lieder ohne Worte. c. Ungarische Rapsodie für Violine. } Hauser.
4) Gesangsnummer.
5) Sonate für Violine. Guiseppe Tartini.
6) a. La sylphide. Jael. b. Home! sweet Home! englisches Volkslied, variirt. Thalberg.
7) Larghetto aus einem Quintett für Violine. Mozart.
8) „Der Vogel auf dem Baume", Caprice burlesque nach einem Kindermährchen. Hauser.

Billete à 20 Sgr. sind in der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben. Kassenpreis 1 Rt..

Selonke's Etablissement.

Freitag, 31. März:
Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler, verbunden mit **Concert** der **Buchholz**'schen Kapelle. Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich. [2873]

Stadt-Theater.

Freitag, den 31. März (Abonn. susp) Benefiz für Frl. Frey, unter gefälliger Mitwirkung der Königl. Kammersängerin Frau Tuczek-Herrenburger: **Marie, oder die Regimentstochter,** komische Oper in 2 Acten von Donizetti. Hierauf: **Die Hochzeit des Figaro** (3. Act).
*** Susanne: Frau Tuczek-Herrenburger.
Sonnabend, 1. April (Abonn suspendu) Erstes Auftreten der Kaiserl. Hofschauspielerin Frl. Hedwig Raabe am Hoftheater zu St. Petersburg: **Der Pariser Taugenichts,** Lustspiel in 4 Acten von Dr. Carl Toepfer. Vorher: **Feuer in der Mädchenschule,** Lustspiel in 1 Act von Förster.

Die feinsten Pariser Operngläser stets vorräthig bei **Victor Lietzau,** Optiker
[7583] in Danzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.